

NEU MAYLAND

MITTEILUNGSBLATT DER SIEDLUNG FRANKFURT (MAIN) - PRAUNHEIM

Dieses Blatt erscheint monatlich • Bezugspreis für Nichtmitglieder jährlich 3 RM. Für Inserate besonderer Tarif • Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 55298 (Chr. Sprathoff, Frankfurt am Main.-Praunheim)

Für den Inhalt verantwortlich: Christian Sprathoff Frankfurt a. M.-Praunheim – Damaschke-Anger153

NEU MAYLAND

Mit der Herausgabe dieses Blattes erfüllen wir ein dringendes Bedürfnis, zur Wahrung unserer Interessen und Ausbau unserer Bestrebungen ein Bindeglied zu schaffen. Es sollen in den Spalten alle Fragen Erwähnung finden, die für unser Heim und unsere kulturellen Interessen von Bedeutung sind. Erörterungen gemeinsamer Natur sollen unter der Rubrik „Siedlerstimmen“ Klärung finden. Besonders den Fragen der Bodenreform wollen wir Interesse widmen. Wir fordern unsere Siedler zu reger Mitarbeit auf, um damit beizutragen, daß die schönen Gedanken, die bei Schaffung der Siedlung richtunggebend waren, auch in der Praxis ihre Auswirkung finden.

Wenn wir unter vielen die Glücklicheren waren, unser schönes Heim in Besitz zu nehmen, so haben wir auch damit die Aufgabe übernommen, Wegbereiter einer neuen Wohngesinnung zu werden. Deshalb ist es nötig, uns endlich der Zwangsjacke des ewig gedrückten Mieters mit allen seinen unangenehmen Eigenschaften zu entledigen, uns als freie Menschen zu fühlen und dafür zu sorgen, daß in den neuen Wohnstätten ein neuer Gemeinschaftsgeist wachsen und gedeihen möge!

Der Vorstand des Siedler-Vereins Ffm.-Praunheim

ZUM GELEIT / Von Stadtrat May

Die Siedlung Praunheim, die ich mit meinen Mitarbeitern an einer der landschaftlich schönsten Stellen Frankfurts schuf, ist ein eindeutiges Bekenntnis zu jenem neuen Städtebau, jener neuen Wohnungspolitik, die anstelle der veralteten Begriffe von Wirtschaftlichkeit auf Kosten der Menschen die neue Wirtschaftlichkeit zu Gunsten der Bewohner setzt, die ich kürzlich in einem Radiovortrag als soziale Wirtschaftlichkeit kennzeichnete. Sie strebt danach, den Menschen natürliche Lebensbedingungen zu gewähren, um sie dadurch in die Lage zu versetzen, gesund an Geist und Körper, dem Kampf ums Dasein zu widerstehen. In einer Heimstätte, auf eigener Scholle ansässig, sollen sie die herrliche Natur vor Augen, leichter als ihre weniger glücklichen Mitmenschen erkennen lernen, daß innere Zufriedenheit vereint mit Gesundheit glücklicher macht, als alle materiellen Güter.

Man sagte mir, als ich die Anregung gab, erstmalig in Praunheim auf Frankfurter Boden den Heimstättengedanken zu verwirklichen, die Menschen hätten in der Großstadt für das Eigenheim und die Gartenbewirtschaftung kein Verständnis. Sie scheuten den Weg zur Siedlung und säßen lieber in einer gartenlosen Mietwohnung in der Innenstadt. Man versteht solche Ansichten, wenn man bedenkt, wie weit sich ein großer Teil unserer heutigen Großstadtbevölkerung von der inneren Verbundenheit mit der Natur gelöst hat.

Trotz dieser Einwendungen aber wuchs Praunheim aus dem Boden als lebendiger Beweis, daß hunderte von Städtlerfamilien ihre Gärten nicht brach liegen ließen, sondern in kürzester Frist mustergültig bestellten, ihr Heim lieben trotz der kleinen Unbequemlichkeiten, die das Bewohnen mehrerer Geschosse mit sich bringt. Sie besitzen die Gesinnung, an die ich glaubte.

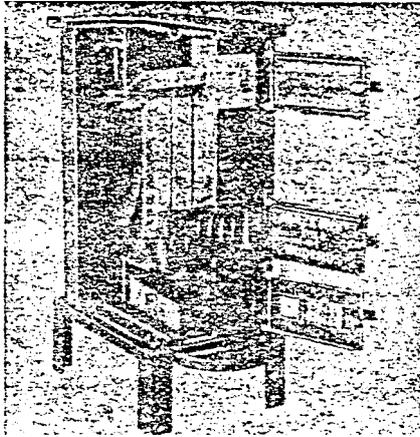
So begrüße ich es auch, daß sich die Bewohner dieser ersten Niddalsiedlung zu einem Siedlerverein zusammengeschlossen haben, der über das äußere Zusammenwohnen allmählich auch eine geistige Gemeinschaft entwickeln und fördern soll. Ich gebe dem ersten Blatte, das dieser Verein gleichfalls zur Förderung der gemeinsamen Interessen herausgibt, den Wunsch auf den Weg, daß die Siedlung alle Zeit die ideale Gesinnung, die jene kleine Episode atmet, die ich zum Schlusse anführen werde, bewahren möge, daß stets die kraftvoll vorwärtstrebenden und lebendigen Elemente des Siedlervereins die Oberhand behalten mögen und daß nicht kleinere Mängel, die bei jedem großen Bauvorhaben vorkommen, den Siedlerverein zu einem Nörglerverein werden lassen. Die kleine Episode aber trug sich so zu:

Einige Herren eines preußischen Ministeriums besichtigten in meiner Begleitung vor einigen Wochen die Siedlung. Es war ein regnerischer Tag, die Stiefel waren hoch mit Lehm bedeckt. Ich schellte an einem beliebigen Hause, eine freundliche Frau öffnete mir. Ich bat sie, uns die Besichtigung zu gestatten, ich werde sie für die Arbeit, die wir ihr verursachten, entschädigen. Nachdem wir das Haus mit unseren lehmigen Schuhen durchwandert hatten, wollte ich mein Versprechen wahr machen. Die Frau setzte sich aber energisch zur Wehr mit den Worten:

„Herr Stadtrat, ich nehme nichts, es ist mir eine besondere Freude, dazu beitragen zu können, durch solche Besichtigungen den Menschen zu beweisen, wie falsch die Verleumdungen sind, die gegen Sie in die Welt gesetzt werden und wie froh wir in unserem Hause sind.“ Wenn solche Gesinnung allgemeine Gesinnung der Praunheimer Siedler ist, so wird diese Siedlung einmal mehr als ein Dokument neuen Bauens sein.

DR. GAST

Unser
kleiner schwarzer
Geselle
im ersten Stock



Viereckig und dunkel steht unser kleiner frischer Ofen im Elternschlafzimmer und sorgt für Wärme und Behaglichkeit auch im ersten Stock. Wir haben da einen Dauerbrandofen, dessen Inneres nicht so ganz einfach ist, wie es zunächst den Anschein hat. Schon kann man oben einen Deckel abheben, darunter erscheint eine Kochplatte mit runden Ringen: warmes Wasser für die Morgentoilette, für den Rasiernapf des Hausherrn oder die erwachsenen Söhne läßt sich ohne Mehrkosten im Winter dort bereiten. Vor dem Schlafengehen soll man überhaupt nie vergessen, dort ein offenes Kochgefäß mit Wasser aufzustellen; der sich in der Nacht langsam entwickelnde Wasserdampf ist gesund bei der trockenen Wärme, die der Ofen erzeugt.

Nun wollen wir einmal in das Innere des schwarzen Gesellen steigen. Da ist ja ein Sturzzug, die lodernen Flammen schlagen nach unten. Die heißen Gase können also nicht so, wie sie gerne möchten, in den Schornstein hinaus, sie müssen wärmen und nochmals wärmen, ehe sie fast kalt den Weg in den Schornstein finden. Die Verbrennungsluft wird mittels des in der Aschenkastentür ganz unten angebrachten Unterluftschiebers reguliert. Ihr Weg im Ofen selbst kann durch den Zeiger am Rohrstützen beliebig verändert werden, denn er bedient eine Zugumstellklappe, die bei der Zeigerstellung „Anheizen“ eine Oeffnung frei läßt, durch die die Rauchgase direkt durch das Rohr in den Schornstein abziehen. So muß der Zeiger stehen, wenn die Hausfrau am Morgen den Ofen anheizt. Ist die Kohle durchgeglüht, stellt sie den Zeiger auf „Dauerbrand“, dann ist die oben erwähnte Klappe geschlossen, die heißen Rauchgase müssen den Sturzzug des Ofens durchstreichen und so ihre Wärme in erhöhtem Maße an den Raum abgeben. — Wir steigen noch tiefer in den Ofen hinab und kommen zur Rosteinrichtung. Sie besteht aus einem drehbaren Rundrost und aus einem Plan-Schieber und Rüttelrost. Für Bewegung beider Roste dient die Oese, die aus der Vorderplatte des Ofens herausragt und sowohl nach rechts wie links als auch nach vorne und hinten bewegt werden kann. Außerdem befindet sich hinter der Feuertür ein Stehrost.

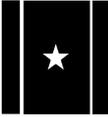
Wichtig für den Betreib ist, daß die kurze Rohrverbindung zum Schornstein völlig abgedichtet in diesen

ragt, damit keine Falschlufft in den Schornstein kommt. Der Ofen ist im allgemeinen so geliefert, daß der direkte Abzug für die Rauchgase und der erste Zug des Sturzzuges auf der rechten Seite des Ofens liegen. Dafür ergibt sich für diese Seite des Ofens die größte Wärmestrahlung. Hat man nun dort ein Möbelstück in unmittelbarer Nähe zu stehen, dann kann man die Züge auch in einfacher Weise umdrehen, indem man nach Aufklappen des äußeren Deckels und Abheben der Ringe in der Kochplatte die innen vor dem Abzugsstützen auf der linken Seite befestigte Trennplatte löst, diese herumdreht und in gleicher Weise auf der rechten Seite vor der direkten Abzugsöffnung wieder befestigt. Da jetzt die Umstellklappe der Regulierung am Ansatzrohr mit umgekehrter Wirkung arbeiten soll, ist es erforderlich, das unter dem Rohrstützenzeiger befestigte Skalaplättchen gleichfalls herumzudrehen, um auch hier die Bezeichnungen „Anheizen“ und „Dauerbrand“ zu vertauschen. Doch wozu sich Mühe machen. Die Oefen sind überall richtig eingerichtet worden. Es tut also im allgemeinen nicht not, diese Aenderung vorzunehmen. Zum Brennen können wir alle hochwertigen und minderen Brennstoffe — mit Ausnahme staubförmiger — mit guter Ausnutzung verwenden. Um ununterbrochenen Dauerbrand zu bekommen, verwendet man am besten Anthrazit oder gute magere Steinkohle in den Körnungen „Nuß“ II und III, aber auch Briketts erfüllen ihren Zweck. Beim Anheizen legt man Papier und Kleinholz auf den Rost und füllt durch die obere Tür den Ofen etwa 1/2 bis 2/3 mit Kohle an. Dann zündet man durch die mittlere Tür an und verschließt alle Türen dicht. Nur der Schieber in der Aschenkastentür wird voll geöffnet und der Zeiger oben an dem Rohr auf „Anheizen“ gestellt. Ist die Kohle in Glut, wird der Zeiger auf „Dauerbrand“ gestellt, am Unterluftschieber reguliert man die gewünschte Temperatur. Je weniger Luft man durchläßt, umso weniger stark ist die Verbrennung im Ofen. Es empfiehlt sich, im Interesse der Wirtschaftlichkeit und Lebensdauer des Ofens zu versuchen, mit geringstmöglicher Unterluftöffnung auszukommen. Niemals darf während des Dauerbetriebes eine Tür des Ofens längere Zeit geöffnet sein, da sonst bei Brennstoffen wie Koks, Anthrazit oder Steinkohle Ueberanstrengungen unvermeidlich sind.

Zwecks Dauerbrandes über Nacht füllt man den Ofen abends nochmals nach und stellt die Unterluft fast ganz ab. Um am anderen Morgen wieder hochzuheizen, rüttelt man zunächst die Asche durch, bis Funken in den Aschenkasten fallen; gegebenenfalls entfernt man auf dem Rost vorhandene Schlacke mittels eines Feuerhakens durch die Feuertür und entleert alsdann den Aschenkasten. Darauf stellt man den Zeiger oben am Abzugsrohr auf „Anheizen“ und füllt, wenn sich die Glut auf dem Rost entwickelt hat, nach Bedarf wieder neuen Brennstoff nach und reguliert nachher in der bekannten Weise zurück.

Die Reinigung des Sturzzuges von Ruß und Flugasche muß mindestens einmal im Jahre und zwar nach der Heizungsperiode erfolgen. Wer es nicht selbst machen will, dem macht es der Schornsteinfeger gegen ein kleines Entgelt. Doch kann man es mühelos auch allein ausführen. Zu diesem Zwecke öffnet man die hinter dem Aschenkasten befindliche Putzklappe und kehrt mit einem alten Handbesen die beiden Züge aus. Bei dieser Gelegenheit ist das Ofenrohr gleichfalls zu reinigen.

Befolgt man alle diese Ratschläge, die uns der Lieferant der Oefen gab, wird der schwarze kleine Geselle viel Freude machen und uns in der kalten Jahreszeit stets ein molliges Zimmer bescheren.



Der Garten im Dezember

Bei milder Witterung muß umgegraben werden und zwar in großen Schollen, damit der Boden richtig durchfrieren kann. Wo kein Stalldünger vorhanden ist, kann bei dieser Gelegenheit Kunstdünger untergegraben werden, und zwar 5-6 kg Thomasmehl auf 100 qm. Es ist ratsam, bei Verwendung des Thomasmehles eine Beimischung von Kalk zu geben (10 kg auf 100 qm). Statt des Thomasmehles kann auch Kalkstickstoff (4 kg auf 100 qm), oder Kainit (10 kg auf 100 qm) verwendet werden. Das Letztere ist wegen seiner schädlichen Salze weniger zu empfehlen.

Zu beachten ist, daß die Düngung nie einseitig erfolgt.

Eine sehr gute Volldüngung ist beispielsweise:

6 kg Thomasmehl im Herbst auf 100 qm, oder 4 kg Superphosphat im Februar-März und 4 kg 4 %iges Kalksalz und 4 kg schwefelsaures Ammoniak ebenfalls im Februar-März. Diesen drei letzteren Kunstdüngern sowie dem Stalldünger darf kein Kalk beigemischt werden.

Bei frostfreier Witterung können noch Bäume und Sträucher gesetzt werden.

Das Anbringen von Nist- und Futterkästen für Vögel sollte nicht vergessen werden. Zur Fütterung der Meisen empfiehlt es sich, Knochen mit Fleischresten, Speckschwarten oder Talgstückchen an Fäden aufzuhängen.

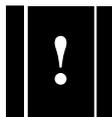


RÄTSEL-ECKE

Silben-Rätsel. Aus den Silben

dau— dec— den— dir— dort— e— ein— ein— un— an— ha— ha— bach— behn— el— en— en— er— fel— grund— ha— he— he— i— jek— ko— lend— li— lind— lot— ma— mund— na— nas— ne— neh— neu— sao— ri— rung— san— sau— sei— seß— so— spruch— scheu— ta— to— ter— tion— tis— to— truch— turn— uh— u— un— wa— wurm— xe— yo— zi— sind 28 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, einen Reim auf die Siedlung Praunheim ergeben.

1. Teil der Beine, 2. kl. Raubtier, 3. Gesellschaftsspiel, 4. Fabeltier, 5. Stadt in Ostpreußen, 6. Küchenmeister, 7. Stadt am Rhein, 8. deutscher Dichter, 9. Stadt in Westpreußen, 10. europ. Staat, 11. Insel im Mittelländ. Meer, 12. Stadt in Galizien, 13. Einwendung, 14. Beförderungsmittel, 15. Lebensbund, 16. Stadt an der Lahn, 17. Stadt im Kaukasus, 18. Mädchenname, 19. Kanton in -der Schweiz, 20. gedeckter Tisch, 21. Stadt in Japan, 22. Entwurf, 23. Teil des Buches, 24. Meeresszunge, 25. Fluß in Frankreich, 26. Stadt im Odenwald, 27. Märchengestalt, 28. Gebirgspflanze.



Mitteilungen des Vorstandes

Durch Verhinderung unseres Referenten, Herrn Baurat Kaufmann, kann dessen Vortrag erst in der Januar-Versammlung (General-Versammlung) stattfinden. Aus diesem Grunde sehen wir deshalb von einer Monatsversammlung im Dezember ab und glauben damit auch einem großen Teil der Siedler Rechnung zu tragen, die durch die herannahenden Feiertage ohnedies in ihrer Zeit beschränkt sind.

Auf Beschluß der vorletzten Mitgliederversammlung veranstalten wir am 25. Dezember (1. Feiertag), 17 Uhr, im Saalbau Hebe (Alt-Praunheim) eine

Weihnachtsfeier.

Jeder Sorge durch seinen Besuch mit Kindern dafür, daß die erste Weihnacht in der Siedlung ein Fest wird, das unauslöschlich in der Erinnerung der Kinder und Eltern fortleben wird. Programme, die gleichzeitig als Eintrittskarten gelten, gelangen in den nächsten Tagen zur Verteilung. Preis 50 Pfg.

Das Ergebnis unserer Sammlung für die Kinderbeschwerung steht noch aus. Jeder steuere nach seinen Kräften ein Scherflein bei und bringe damit unseren Willen, gemeinsam Gutes und Edles anzustreben, zum Ausdruck.

Sprechstunden des Vorstandes. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, 10-12 Uhr, unteres Vereinszimmer „Zum neuen Adler“.

Betr. Rundfunkanlage.

Wir erhalten vom Hochbauamt folgende Mitteilung: „Das Hochbauamt beabsichtigt, in allernächster Zeit eine zentrale Rundfunkanlage für die ganze Siedlung einzurichten. Die Kosten für die Anlage trägt der Südwestdeutsche Rundfunkdienst A.G. Es wird in einem zentral gelegen Gebäude der Siedlung eine Vermittlungsanlage eingerichtet und Leitungen mit Steckern in jede einzelne Wohnung gelegt. Dies gilt wenigstens für den neuen Teil der Siedlung; für den bereits bewohnten besteht gleichfalls die Möglichkeit, von dieser gemeinschaftlichen Einrichtung Gebrauch zu machen, falls es die Siedler wünschen. Ich bitte daher, sofort von seiten Ihrer Vereinigung eine Rundfrage zu veranlassen und Meldungen für die Einrichtung der Anschlußstecker an die Rundfunkanlage zu sammeln, und zwar möglichst mit solcher Beschleunigung, daß wir bis zum 1. 1. 28 die Meldungen in Händen haben. Aus den beigefügten Bedingungen geht hervor, daß nur dann Kosten entstehen, wenn die Anlage benutzt wird, und zwar monatlich Mk. 2.50 für Kopfhörerempfang und Mk. 4.- für Lautsprecherempfang, wobei die Gebühren, die an die Post abzuführen sind, in den genannten Beträgen mit enthalten sind. Gehört werden kann im allgemeinen nur der Frankfurter Sender. Wegen des Empfanges anderer Stationen sind jedoch besondere Vereinbarungen noch möglich. Von Seiten des Hochbauamtes wird mit der Einrichtung dieser zentralen Rundfunkanlage auch die Absicht verfolgt, der willkürlichen Errichtung von Antennen in den Gärten der Siedlung Einhalt zu tun. Voraussichtlich wird nach erfolgter Einrichtung der zentralen Rundfunkvermittlungsanlage keine Genehmigung zur Errichtung einer Freiantenne mehr erteilt werden. Sollten Sie noch Rückfragen über die geplante Einrichtung haben, so stehe ich zu einer persönlichen Aussprache zur Verfügung. Nach Rücksprache mit dem Hochbauamt können wir diese Einrichtung sehr empfehlen. Einzeichnungsliste liegt im „Neuen Adler“ bis 28. Dezember auf.“

SCHÖNHOF-

APOTHEKE

Rödelheimer Straße 23
Fernruf: Maingau 75381

Bestellbriefkasten
bei Wirtschaft Christoph
Alt-Praunheim

Leerung wochentags 1 Uhr
Bestellungen und Rezepte
werden im Laufe des Nachmittags frei zugestellt.

SIEDLER-VEREIN
FFM:-PRAUNHEIM

1. Feiertag
im Saalbau Hebe

Weihnachtsfeier

besteh. in Konzert, Theater-Aufführung und sonstigen künstlerisch. Darbietungen
Eintritt -.50 RM.

ZUM NEUEN ADLER

Bes. Leo Leyser
empfiehlt

sich einer geehrten Kundschaft und Gästen

Henninger Biere

Selbstgekelterter Aepfelwein

Eigene Schlachtereie

Um geneigten
Zuspruch bittet
Leo Leyser

K. Lengler

BROT

U. FEINBÄCKEREI

RÖDELHEIM

Cromestraße 12

Maingau 77208

Prima

Weihnachtsgebäck

Nach 61/2jährig. Assistenten-
zeit habe ich mich hier in

Praunheim

Am alten Schloß 37

als Arzt niedergelassen

Dr. med.

Hans Th. Lampert

In allen Kassen zugelassen

Sprechzeit 3-5 Uhr auß. Mittwoch

Telefon: Norden 1150

Möbel

für Mayhäuser

finden Sie in unserer Sonderschau

Seyd & Sautter

Neue Mainzerstraße 77, am Opernplatz

LADE- STATION

für

Akkumulatoren

Damaschke-Anger

119

Weihnachts- Strumpf-Verkauf

in der

Richt- und Probier-

Werkstätte

Damaschke-Anger 167

Stil-Kleider richten billigst

METZGEREI MÜLLER

Damaschke-Anger

128

Liefert frei Haus

Christian Mayer

Fuhrgeschäft

Ffm.-Hausen

Praunheimer

Landstraße 77

Fernspr.: Maingau 78525

Täglicher Fuhrverkehr zwischen
Ffm. u. Praunheim

H.&K.MAYER

Holz- u. Baumaterialienhandlung FRANKFURT-MAIN-HAUSEN

Praunheimer Landstraße 77

Fernspr.: Maingau 78525

Lieferung von Brettern, Rahmen, Latten,
Cernent, Kalk, Gips, Bimszement-Dielen,
Schwemmsteine, Baum- und Garten-
pfosten, Dachpappe usw.

Spezialität: Hobelbretter für Fußboden etc.

Ich habe mich
hier niedergelassen

Dr. E.

Zimmer

Ärztin

Sprechstunden

9-10, 14-16 Uhr

Damaschke-
Anger 147

Kolonialwaren

Spezialität:

ff. auswärtige
Wurstwaren

Hch. Traut

Heerstraße 45

Gaststätte Christoph

Neu eröffnet

CAFE

Feiertage Konzert

N. Schütz

ALT PRAUNHEIM 50

Manufakturwaren

Trikotagen

Kurzwaren

LEBENSMITTEL HAUS

GEORG KAISER

Damaschke-Anger 166

Kolonialwaren

Weine und Spirituosen

erster Firmen

ACHTUNG!

DAUERWELLEN

von 5 Mk. an. ³/₄-1 Jahr

garantiert Haltbarkeit

Verkauf sämtlicher Parfüme
und Toilette-Artikel

Willi Lauterbach

Damen- und Herrenfriseur

Am Ebelfeld 37

Spezialgeschäfte für Haushaltungs- und
Küchengeräte, Besen- und Bürstenwaren

Wilhelm Henrich

FRANKFURT AM MAIN

Baugraben 14

an der Markthalle

Zeit 62

Constabler Wache

Verkaufsstelle in Praunheim

ALT-PRAUNHEIM 42

Billigste Preise bei bester Qualität

BROT-
UND FEINBÄCKEREI
PHILIPP LADES
FRANKFURT A.M.-
PRAUNHEIM
Römerstadt 249
Backwaren
aller Art

KARL MENJE

Damaschke-Anger 177

Werkstätte

für gute Schuhe

Die nächste Nr. erscheint der Weihnachtsfeiertage wegen am
18. Dezember, um Ankündigungen für den
Weihnachts-Einkauf rechtzeitig zu bringen